

Briefkopf der Niederlassung Dresden von 1915 mit Abbildung der 1913 auf der Internationalen Bauausstellung in Leipzig erhaltenen Medaille

Entwicklung des Unternehmens nach dem Tod Max Pommers

In den Nachkriegsjahren hielt sich die Firma v. a. mit Um- und Erweiterungsbauten für alte Auftraggeber über Wasser, ehe ab 1921 ein spürbarer Aufschwung zu verzeichnen war. Entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage war das nächste Jahrzehnt von einem Auf und Ab geprägt. 1925 wurde eine Zweigniederlassung in Chemnitz eröffnet, die umfangreiche Bauten der Textil- und Papierindustrie im Erzgebirge und bis nach Franken betreute.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Januar 1933 profitierte auch die Firma Pommer von den staatlichen Bauprogrammen. Ab 1934 gab es (neben den traditionellen für die Papier- und Textilindustrie) zunehmend Aufträge für Kasernenbauten sowie Werke der Braunkohlenindustrie. Anfang 1934 nahm mit Johann Max (III) Pommer der älteste Enkel des Firmengründers seine Tätigkeit in der Firma auf, 1939 wurde er nach dem Tod von Hans Pommer persönlich haftender Gesellschafter. Ab 1938 wurde die Firma auch für Bunkerbauten am Westwall verpflichtet, nach dem Einmarsch in die Sowjetunion war ein Brückenbauzug zu stellen. Insgesamt überstand die Firma Pommer die Zeit des 2. Weltkrieges ohne große Einschnitte.

Unmittelbar nach Kriegsende wurde man von den Auftraggebern der Vorkriegszeit vor allem zur Beseitigung von Kriegsschäden bei Eisenbahn- und Straßenbrücken sowie bei Industriebetrieben herangezogen, die Niederlassungen wurden 1946 geschlossen. Von den Bauten dieser Zeit sind der Wiederaufbau der Muldebrücken Wurzen, der Eisenbahnbrücke über die Saale bei Calbe und der Neubau des Querbahnsteiges des Leipziger Hauptbahnhofes zu erwähnen. In Leipzigs Innenstadt entstand 1949–1951 mit dem „Messehof“ der erste Neubau eines Handelshauses nach dem Kriege.

In den folgenden Jahren wurde die unternehmerische Tätigkeit zunehmend eingeschränkt; Bauvorhaben, Preise und Baumaterialien wurden staatlich vorgeschrieben bzw. zugewiesen. Pommer baute u. a. für das Kombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen, die SDAG Wismut, die Farbenfabrik Wolfen und die Maxhütte Unterwellenborn.



Ausführung eines Fernheizkanals für das Westkraftwerk Dresden, um 1920

Firmenlogos 1919, 1929, 1968, 2015

MAX POMMER
BETON- UND EISENBETONBAU
LEIPZIG / DRESDEN

Bauten zwischen 1915 und 1945 (Auswahl)

BAUTEN IN LEIPZIG:

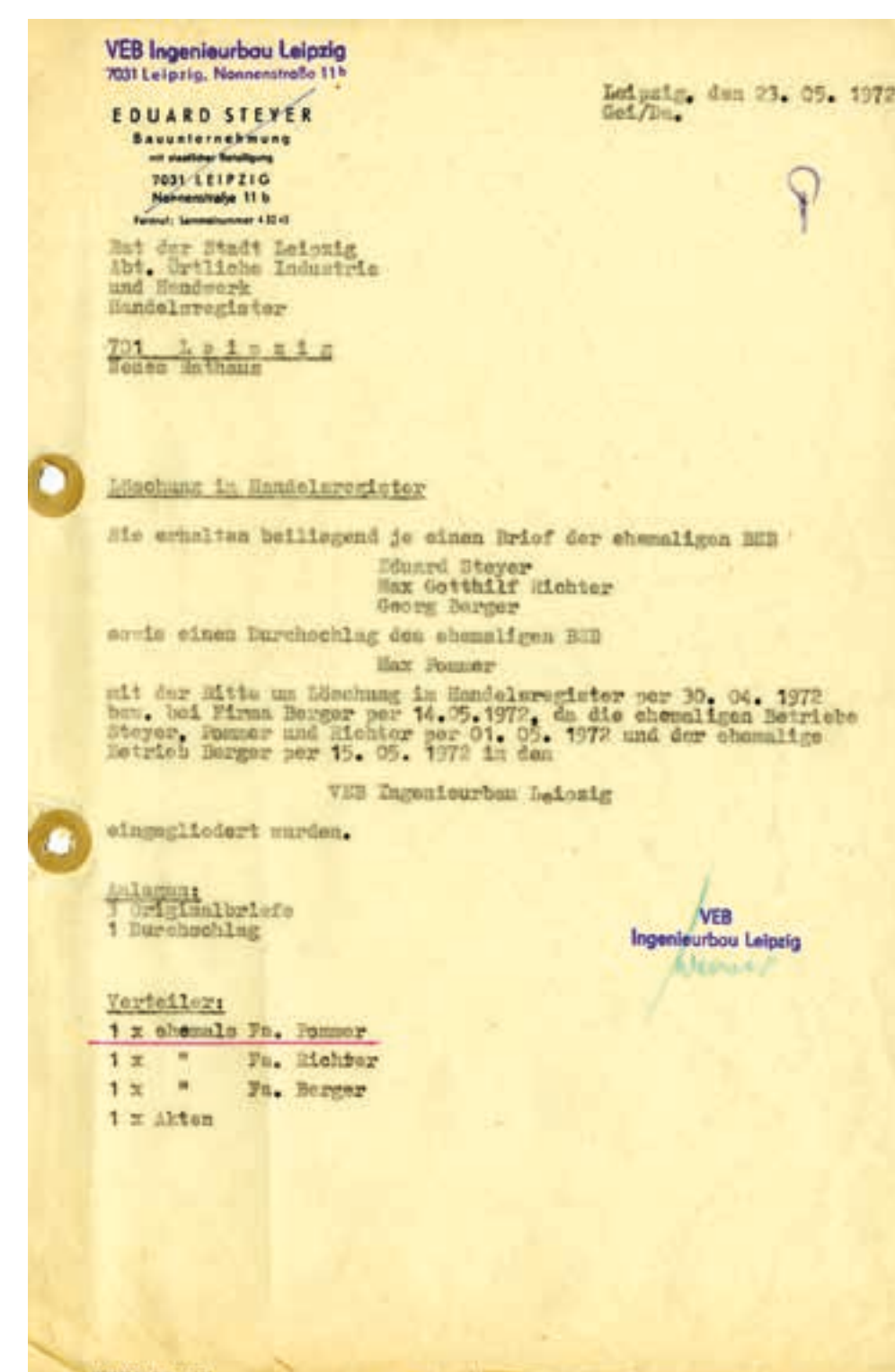
- Universitäts-Frauenklinik und Orthopädische Universitätsklinik Leipzig
- Verwaltungsgebäude des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats (heute Finanzamt)
- Brauerei C. W. Naumann, Zschochersche Straße
- Buchdruckerlehranstalt, Gutenbergplatz (heute Gutenbergschule)
- Umfassungsbauten samt Eingangsbrücken der Großmarkthallen („Kohlraabizirkus“)
- Sachsenbrücke im Clara-Zetkin-Park
- Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., Erich-Zeigner-Allee
- Kammgarnspinnerei zu Leipzig, Pfaffendorfer Straße
- Giesecke & Devrient, Nürnberger Straße

BAUTEN AUSSERHALB LEIPZIGS:

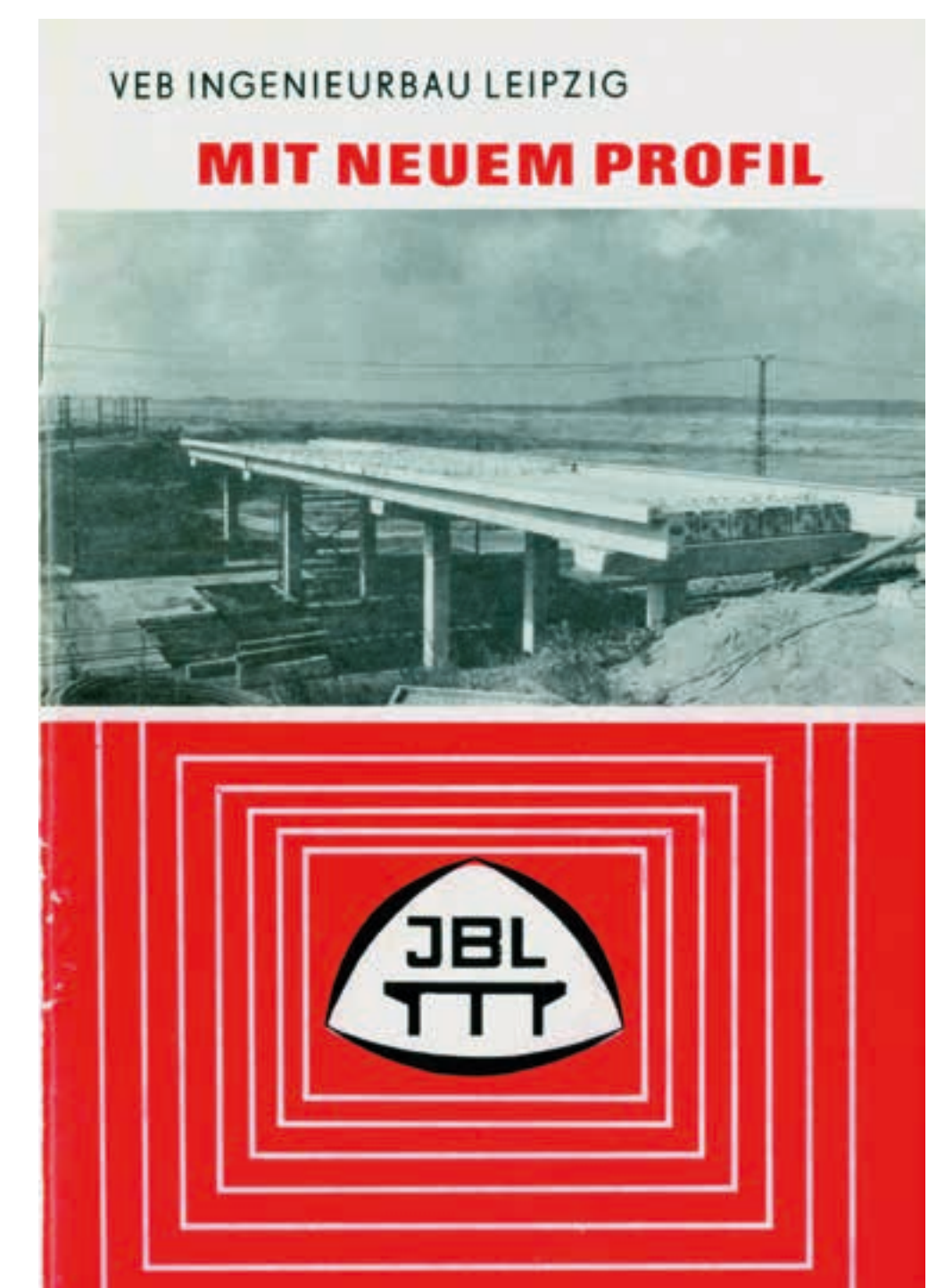
- Heinrich Ernemann, Fotoapparatebau, Dresden
- Riebeck'sche Montanwerke Halle
- Wanderer-Werke Chemnitz
- Papierfabriken Günther & Richter, Wernsdorf und Bockau
- Sächsische Kaolinwerke, Kemnitz
- Spinnereien in Hof an der Saale und Schedewitz bei Zwickau
- Muldebrücke Colditz

Am 1. Januar 1959 erfolgte die Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft mit Staatlicher Beteiligung. 1967 verstarb Max (II) Pommer, und 1968 trat mit Dieter Pommer ein Vertreter der vierten Generation in die Firma ein. Nach wie vor war der Betrieb ein gefragter Partner im Brückenbau sowie für Spezialleistungen im Stahlbetonbau. 1972 wurde die Max Pommer KG verstaatlicht und mit anderen bis dahin privaten Bauunternehmen zum VEB Ingenieurbau Leipzig zusammengeschlossen.

1991 gründete Dieter Pommer das Unternehmen unter dem Namen Max Pommer Spezialbetonbau GmbH neu. Der überwiegende Teil der Aufträge kam aus dem Gebiet des Umbaus und der Betonsanierung, wobei man wieder auf Bauten traf, die Max Pommer neunzig Jahre zuvor errichtet hatte. Nach Insolvenz zum Jahresende 1999 konnte am 3. März 2000 die Pommer Spezialbetonbau GmbH Leipzig unter Leitung Michael Pommers, Ur-Ur-Enkel des Firmengründers, neu gegründet werden, die heute überwiegend im Bereich der Betonsanierung erfolgreich tätig ist.



Antrag des VEB Ingenieurbau Leipzig auf Löschung der Firma Max Pommer aus dem Handelsregister zum 1. Mai 1972



Broschüre des VEB Ingenieurbau Leipzig von 1982, in der auch auf die ingenieurtechnische Tradition der Firma Pommer verwiesen wird